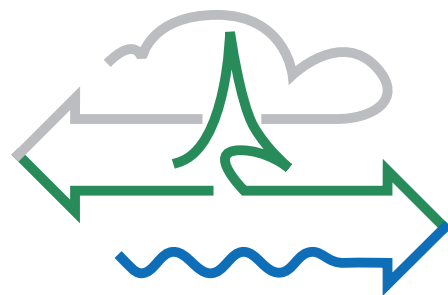


# VÖEB

## Magazin



MAGAZIN DES VERBANDES ÖSTERREICHISCHER ENTSORGUNGSBETRIEBE

Nr. 19 / 8. Jahrgang / September 2002

Foto: Ungarisches Tourismusamt Wien



Thema:

## EU-Erweiterung – Chance oder Risiko?

Recht:

**Neuerungen  
durch das  
Ökostromgesetz**

Von Dr. Christian Onz

Seite 9

VÖEB-Veranstaltungen:

**Für das Leben  
lernen wir ...**

Seite 11

Mitgliederpräsentation:

**Europaspitze aus  
Frohneiten**

Seite 15

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die erste EU-Erweiterungsrunde im Jahr 2004 wird für unser Land – und dabei besonders für unsere Wirtschaft – zur großen Herausforderung. Zur Herausforderung, sich auf die vielfältigen Veränderungsprozesse rechtzeitig und aktiv vorzubereiten, und zur Herausforderung, die damit einhergehenden unternehmerischen Chancen in den neuen, dann offen stehenden Märkten zu nutzen.



Das Jahr 2004 bringt für die heimische Entsorgungswirtschaft aber noch eine weitere Belastungsprobe. Tritt doch in diesem Jahr die Deponieverordnung in Kraft, die ebenfalls zu umfangreichen Veränderungen führen wird.

Jedes dieser Ereignisse für sich betrachtet ist schwierig genug.

Umso wichtiger ist es daher, sich rechtzeitig und offensiv mit den sich ändernden Rahmenbedingungen und den damit einhergehenden Risiken und Chancen auseinander zu setzen. Unter diesem Gesichtspunkt fand auch die heurige Jahreshauptversammlung statt, die sich genau mit der Frage nach Chancen und Risiken für die heimische Entsorgungswirtschaft im Zuge der EU-Erweiterung auseinander gesetzt hat. Festrednerin EU-Abgeordnete Dr. Ursula Stenzel, ein hochkarätig besetztes Podium und das Fachpublikum diskutierten diese Fragestellung erfrischend offen und scheuten sich keineswegs, kritische Punkte und den da und dort noch vorhandenen Nachholbedarf in der Vorbereitung deutlich anzusprechen.

Der VÖEB hat damit einmal mehr seine Verantwortung als Interessenvertretung der Branche wahrgenommen. Wir sind davon überzeugt, dass nur eine offensive Vorbereitung auf das Jahr 2004 sicherstellen kann, die großen Prüfungen durch die bevorstehenden Veränderungen zu bestehen. In diesem Sinne werden wir diesen Themen auch in Zukunft in unseren Aktivitäten und in unserer Berichterstattung Raum zur Verfügung stellen.

Abgerundet wird unsere aktuelle Ausgabe neben einer ausführlichen Berichterstattung über diese Veranstaltung durch einen Kommentar zum neuen Ökostromgesetz und einen interessanten Bericht über eines unserer Verbandsmitglieder. Besonders hinweisen möchte ich auf die Rubrik „Intern“, in der wir unsere Herbstangebote im Bereich der Aus- und Weiterbildung vorstellen. Nutzen Sie mit unseren Veranstaltungen und VIF-Zack-Seminaren die Möglichkeit, sich auf die kommenden Herausforderungen optimal vorzubereiten.

Ihr  
Ing. Peter J. Kneissl

Thema:

# EU-Erweiterung – Chance oder Risiko?

Unter diesem Motto fand vom 7. bis 9. Juni 2002 die VÖEB-Jahreshauptversammlung im Hotel Panhans am Semmering statt. 180 TeilnehmerInnen diskutierten diese Fragen und die Auswirkungen des Erweiterungsprozesses auf die heimische Abfall- und Entsorgungswirtschaft gemeinsam mit der EU-Abgeordneten Ursula Stenzel, der Präsidentin der Vereinigung der Abfallwirtschaftsunternehmen in der Slowakei, Alexandra Blazickova, BDE-Geschäftsführer Frank-Rainer Billigmann, dem Fachverbandsvorsteher der Abfall- und Abwasserwirtschaft der WKÖ KR DI Helmut Ogulin sowie VÖEB-Präsident Ing. Peter J. Kneissl und dem Moderator Dr. Christoph Scharff, ISWA-Präsident. Das „VÖEB-Magazin“ fasst die wichtigsten Statements und Diskussionsbeiträge zusammen.

## EU-Erweiterung: Offensive Vorbereitung zur Nutzung der Chancen

Der VÖEB und mit ihm die österreichische Entsorgungswirtschaft ist es gewohnt, sich offensiv mit Veränderungen im Bereich der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, der Gesetzgebung und der Europäischen Union auseinander zu setzen. Dies gilt konsequenterweise natürlich auch für die bevorstehende EU-Erweiterung und alle damit im Zusammenhang stehenden Prozesse. Für die heimische Entsorgungswirtschaft ist eine frühzeitige und umfassende Vorbereitung noch aus einem weiteren Grund von großer Bedeutung: Kommt es doch im Jahr 2004 nicht nur zum Vollzug der nächsten Erweiterungsrunde, sondern darüber hinaus auch zum In-Kraft-Treten der heimischen Deponie-Verordnung. Beide Ereignisse werden massive Auswirkungen auf die Abfall- und Entsorgungswirtschaft in Österreich haben.

Welche Bedeutung die Erweiterung für die Europäische Union und ihre

Wirtschaft haben wird, kann man anhand von zwei Zahlen ermessen: Mit der Erweiterung wächst die Fläche der Europäischen Union um 34 %, die Einwohneranzahl wird um über 100 Millionen ansteigen. Damit stellt die EU des Jahres 2004 einen weitaus größeren Markt dar, als es der gesamte US-amerikanische Markt heute ist – sowohl im Hinblick auf die wirtschaftliche Bedeutung als auch die Bevölkerungszahl. Allein an diesen Kennzahlen ist erkennbar, welche große Aufgabe vor der Europäischen Union und den Beitrittskandidaten liegt. Ebenso werden dadurch aber auch das enorme Potenzial und die damit verbundenen Chancen deutlich.

## Ursula Stenzel: Österreich hat Chancen in der Erweiterung

Die langjährige EU-Abgeordnete Ursula Stenzel erinnerte die Veranstaltungsteilnehmer zunächst an die Situation Österreichs vor dem Beitritt. Für Österreich war dieser Schritt von enormer politischer und wirtschaftlicher Bedeutung, sicherte doch nur die Mitglied-





schaft die Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung an der europäischen Politik. So wie die ÖsterreicherInnen den Beitritt zur EU als Weichenstellung empfunden haben, so sehen dies auch die aktuellen Beitrittskandidaten. Frau Stenzel gab einen aktuellen Überblick im Hinblick auf den Verhandlungsstatus mit den Kandidatenländern. Dabei betonte sie, dass die EU jedes Land einzeln nach seinem jeweiligen Fortschritt beurteilt. Weiters konnte sie berichten, dass derzeit alle Länder in ihren Beitrittsbemühungen mehr oder weniger gleichauf liegen und ursprüngliche Nachzügler wie z. B. die Slowakei in der Zwischenzeit sehr aufgeholt haben. Sie zeigte sich zuversichtlich, dass im Herbst die für alle noch offenen Kapitel Landwirtschaft, Regionalpolitik und Budget behandelt werden können. Ihrer Einschätzung nach könnten bis Mitte 2004 zehn Beitrittskandidaten bereits als Mitglieder an den Europaparlamentswahlen teilnehmen. Bei Polen erwartet die EU aber möglicherweise Zeitverzögerungen aufgrund der schwierigen Verhandlungen über das agrar- und regionalpolitische Kapitel. Man werde aber alles daransetzen, die erste Erweiterungsrunde – inkl. Polen – rechtzeitig abzuschließen. Denn wenn dies nicht geschieht, besteht laut Frau Stenzel ein großes Gefährdungspotenzial für den gesamten Erweiterungsprozess. Dann könnte es nämlich geschehen, dass die Kandidaten mit so großer Verspätung in die EU kommen, dass sie an der Entscheidung über das Budget 2006 nicht

Foto: VÖEB



*Festrednerin EU-Abgeordnete Dr. Ursula Stenzel und das hochkarätig besetzte Podium der VÖEB-Jahrestagung im Hotel Panhans am Semmering.*

**/// Österreich wird neben Deutschland am meisten von der EU-Erweiterung profitieren. ///**

mitwirken können. Dies würde bedeuten, dass für die Jahre nach 2006 zwei Kategorien von EU-Mitgliedern existieren: diejenigen, die aktiv mitgestaltet haben, und diejenigen – die aktuellen Beitrittskandidaten –, die vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Sie machte unmissverständlich deutlich, dass sie keinen Europapolitiker kennt, der dieses Szenario wünscht.

#### **Chancen für Österreich**

Im Rahmen ihrer Ausführungen kritisierte Frau Stenzel auch den Umstand, dass die Erweiterung in Österreich

lange Zeit ein politisches „Nicht-Thema“ war und vonseiten der Politik zeitweise auch Widerstand aufgebaut wurde. Ein Widerstand, der aus ihrer Sicht völlig ungerechtfertigt ist. Denn gerade Österreich wird neben Deutschland am meisten von der Erweiterung profitieren. Und die Erweiterung ist für die heimische Wirtschaft gerade deshalb so wichtig, weil diese gleiche Standards und gleiche Grundlagen benötigt, kurz: wirtschaftliche Beziehungen langfristig nur auf einer vergleichbaren Ebene betrieben werden können. Genau deshalb überprüft das Europäische Parlament so genau, ob die Kandidaten unseren Normen und Richtlinien im Umweltschutz,

*Fortsetzung auf Seite 4*

**Sauber – sicher – wirtschaftlich**



**MULTIPRESS ECO**

**Presscontainer, Pressstationen oder Schleusen mit Wiegeeinrichtung**

Ein System der Müllentsorgung, das verursachergerecht jede Abfallmenge kundenspezifisch mit einer Wiegezelle exakt erfasst, aufzeichnet, verrechnet und verpresst.

Pöttinger Entsorgungstechnik  
A 4710 Grieskirchen,  
Tel.: +43(0)7248/600-262  
Fax: +43(0)7248/600-429  
[www.poettinger.at](http://www.poettinger.at)  
[entsorgung@poettinger.at](mailto:entsorgung@poettinger.at)

  
**PÖTTINGER**  
Entsorgungstechnik



in der Zertifizierung, in unserem Rechtsbestand entsprechen. Gleiches gilt für unsere Wettbewerbsregeln und für unser Justizsystem. Entscheidende Kriterien, um einen fairen und für beide Seiten akzeptablen Wettbewerb zu ermöglichen.

### Notwendige Übergangsfristen

Angesprochen wurden auch die Übergangsfristen, wie z. B. im Arbeitnehmerbereich oder in bestimmten Dienstleistungssektoren. Frau Stenzel berichtete, dass Sieben-Jahres-Fristen mit entsprechenden Überprüfungsöglichkeiten und einer flexiblen Handhabung zugestanden wurden. Denn beide Seiten, die EU-Mitglieder und die Beitrittskandidaten, hätten gewisse Schutzbedürfnisse. Aufseiten der Beitrittskandidaten geht es z. B. um Subventionen. Diese könne man nicht schlagartig mit dem Tag des Beitritts beenden, da dies zu teilweise dramatischen Verlusten an Arbeitsplätzen, vor allem in strukturschwachen Gebieten, führen würde. Andererseits haben natürlich die derzeitigen EU-Mitgliedsstaaten Interesse daran, z. B. in den Fragen der Arbeitnehmerfreizügigkeit Übergangszeiten in Anspruch zu nehmen. Beruhigen konnte Frau Stenzel das Publikum mit ihren Aussagen, dass im Bereich des Lohndumpings oder bei Wettbewerbsverzerrungen die EU ein Garant dafür sei, dass negativen Entwicklungen unmittelbar Einhalt geboten wird.

### Vorteile für Österreich

Zusammenfassend betonte Frau Stenzel, dass ihrer Überzeugung nach Österreich zu den Gewinnern der EU-Erweiterung gehören wird. Sie sieht eine Vielzahl von Chancen und Möglichkeiten, österreichisches Know-how in den neuen Mitgliedsländern anzubieten und damit das heimische Wirtschaftswachstum anzukurbeln. Sie schätzt durch die Öffnung der mittel- und osteuropäischen Länder einen Zuwachs an Arbeitsplätzen in der Höhe von 50.000 bis 60.000. Vor allem im Bereich des Management- und Service-Know-hows kann Österreich, und im Konkreten die heimische Abfall- und Entsorgungswirtschaft, punkten.

**/// Die österreichische Entsorgungswirtschaft wird vor allem im Bereich des Management- und Service-Know-hows punkten können. ///**

### Slowakei liegt voll im Plan

Im Anschluss an Frau Stenzel referierte Frau DI Alexandra Blazickova, Geschäftsführerin der LOBBE-Gruppe und Präsidentin der Vereinigung der Abfallwirtschaftsunternehmen in der Slowakei. Sie konzentrierte sich in ihren Ausführungen vor allem darauf, dem anwesenden Fachpublikum zu dokumentieren, wie weit sich die Slowakei in den Vorbereitungsschritten den EU-Standards annähert bzw. diese bereits übernommen hat. Vor allem gilt dies für den Bereich der Gesetzgebung. So konnte sie davon berichten, dass die Übertragung der Rechtsvorschriften der EU vor allem in den Bereichen Luft- und Wasserqualität, Abfallwirtschaft sowie Naturschutz hohe Priorität einnehmen.

### Beitritt für die Slowakei von entscheidender Bedeutung

Frau DI Blazickova ließ keinen Zweifel daran, dass es für die Zukunft der Slowakei von entscheidender Bedeutung ist, dass das Land in die EU aufgenommen wird. In nächster Zukunft wird der Schwerpunkt der EU-Annäherung nicht nur wie erwähnt in der Übernahme der EU-Rechtsvorschriften liegen, sondern vielmehr in der Kontrolle bzw. Überwachung der Institutionen und administrativen Strukturen bei der Übernahme dieser Vorschriften. Diesem Umstand Rechnung tragend, hat die slowakische Regierung laut DI Blazickova derzeit zusätzlich über 800 MitarbeiterInnen zur Verfügung gestellt. Weiters berichtete sie, dass in den Jahren 2001 und

Foto: VÖEB



Anhand der Fahrzeuge werdet ihr sie erkennen: Auch unbeteiligten Beobachtern war anhand der Fahrzeuge vor dem Hotel Panhans klar, dass es sich um eine Veranstaltung der Entsorgungswirtschaft handeln muss.

Entsprechende Schritte zur Implementierung von Gesetzen sind im Laufen. Auch die administrativen Überwachungskapazitäten wurden deutlich ausgebaut.

Selbstverständlich ist ein derartiger Prozess keine lineare Entwicklung. Vielmehr ist ein Auf und Ab zu sehen. Jedenfalls wurde im letzten Bericht der Europäischen Union festgestellt, dass die zeitliche Einhaltung der Implementierung der europäischen Rechtsvorschriften sichergestellt ist und man auch die Notwendigkeit erkannt hat, ausreichende Finanz- und Personalkapazitäten vorzusehen.

2002 eine Vielzahl von neuen Gesetzen, darunter das Abfallgesetz, das Gesetz über chemische Stoffe und das Verpackungsabfallgesetz, vom Parlament angenommen wurden. Des Weiteren befinden sich sieben Gesetze, unter ihnen auch eine Novelle zum Abfallgesetz, in Vorbereitung. Daran kann man ermesen, wie intensiv an der Angleichung der Normen und Rechtsvorschriften gearbeitet wird. Diese Angleichung an die EU-Vorschriften und Umweltgesetze soll sich auch in ganz konkreten Zahlen ausdrücken: Trotz einer im Durchschnitt um 2% steigenden Abfallmenge sollen dank der Deponierichtlinien die abgelagerten Abfallmengen von rund 60 Millionen Tonnen (Stand 1998) bis zum Jahr 2020 auf rund 20 Millionen Tonnen re-





duziert werden. Ein ambitioniertes Vorhaben, das deutlich unterstreicht, welche großen Anstrengungen in der Slowakei unternommen werden.

**/// Sorgen verursacht dem BDE der Umstand, dass die Beitrittskandidaten zu lange brauchen, um sich den diversen EU-Standards anzugleichen. ///**

### **BDE-Geschäftsführer Billigmann glaubt an Chancen**

Gleich zu Beginn seines Referates machte Billigmann deutlich, dass für ihn der erweiterte Markt erheblich mehr Chancen als Risiken mit sich bringen wird. Auch wenn sich dies in einer Anfangsphase nicht immer gleich unmittelbar zeigen wird. Seinen Optimismus begründete er mit einem historischen Rückblick: Er erinnerte die TeilnehmerInnen an die VÖEB-Jahrestagung 1992 in Velden. Damals stand Österreich erst an der Schwelle zur Europäischen Union. Seit damals hat sich vieles verändert und es ist – ausgehend vom damaligen Vorschlag, im europäischen Dachverband FEAD mitzuwirken – heute zur Normalität geworden, europäisch zu denken und zu arbeiten.

Billigmann brachte weiters seine Hoffnung zum Ausdruck, dass sich die heutigen nationalen Wettbewerbsmärkte zugunsten eines gemeinsamen europäischen Marktes zurückentwickeln werden. Die größten Schwierigkeiten dabei ortet er vor allem auf Regional- und Kommunalebene. Seiner Ansicht nach wird es nicht leicht sein, in diesen kleinstrukturierten Märkten europäische Handlungsweisen einzuführen und Chancengleichheit zu realisieren. Die Vielzahl an unterschiedlichen Ausgangssituationen und politischen Rahmenbedingungen in den einzelnen Ländern wird dies zu einer schwierigen Aufgabe für die Europäische Union machen. Letztendlich, so zeigte sich Billigmann aber überzeugt, wird man aber auch vor den Dienstleistungsmärkten der Entsorgungswirtschaft nicht Halt machen und europaweite Regelungen zustande bringen.

Sorgen verursacht Billigmann und dem BDE weiters, dass die Beitrittskandidaten zu lange brauchen, um einen technologisch harmonisierten Standard in ganz Europa sicherstellen zu können. Diese Sorgen begründete Billigmann damit, dass „der Abfall immer die Neigung hat, den billigsten Weg zu gehen“. Betrachtet man das derzeitige

„Windhund-Rennen“ in Deutschland, um vor In-Kraft-Treten der TASI im Jahr 2005 nicht TASI-taugliche Deponien zu füllen, dann schwant ihm Böses in Richtung der

Beitrittskandidaten. Die neuen EU-Mitglieder dürften keineswegs von den aktuellen Mitgliedsländern als Abfalldeponien benutzt werden. Die in der EU unerwünschten Zustände würden sonst in die neuen Mitgliedsländer „exportiert“ werden. Eine Entwicklung, die sowohl aus europäischer als auch umweltpolitischer Sicht verhindert werden muss.

Auch die Übergangsfristen sprach Billigmann an. In diesem Zusammenhang ist er der Überzeugung, dass –

zumindest in einer Anfangsphase – für Österreich und Deutschland Gefahr im Verzug besteht. Und zwar in dem Sinn, dass die in beiden Ländern ansässigen Unternehmen durch Betriebe, die heute noch jenseits der EU-Grenzen liegen, konkurrenziert werden. Allein wenn man bedenkt, dass in Deutschland das Preisgefüge auch auf der Lohnseite über Tarifverträge mit den Gewerkschaften gebunden ist, kann man ermesen, wie unterschiedlich die Standards und damit auch die Kosten zwischen „alten“ und „neuen“ Mitgliedsländern sein werden. Daher ist er der Überzeugung, dass die österreichische und die deutsche Entsorgungswirtschaft an einem Strang ziehen müssen. Wenn dies gelingt, so ist er jedoch ausgesprochen optimistisch, was

*Fortsetzung auf Seite 6*

**DIE VORTEILE DER WELTMEISTER**

Berger bietet Ihnen mehr an Leistung, Präzision und Technologie

Mit den führenden Produkten: Hub Mulder Jonsored Loglift

Kranen Technik  
Stahlwerke Maschinen

Fa. Berger Ges.m.b.H & Co. KG  
Werk Schlett 2  
A-4690 Schwabenstadt

Telefon 07673 / 3501  
Fax 07673 / 4119  
E-Mail kran@berger-maschinen.at  
www.berger-maschinen.at

**BERGER**  
KRANE-STAPLER-KOMMUNAL-  
UND INDUSTRIEMASCHINEN



die Chancen in den neuen Märkten betrifft. Zur Untermauerung dieses Optimismus präsentierte Billigmann am Ende seines Referates ein aktuelles Beispiel: Der Abfall von rund elf der insgesamt 38 Millionen Einwohner in Polen wird derzeit bereits von deutschen Unternehmen entsorgt. Ein klarer Hinweis darauf, welche offensive Strategien die deutschen Entsorgungsbetriebe in diesen neuen Märkten noch vor der EU-Erweiterung ergreifen.

### WKÖ als Vorbereiter

Ähnlich wie BDE-Geschäftsführer Billigmann sieht auch KR DI Helmut Ogulin, Fachverbandsvorsteher Abfall- und Abwasserwirtschaft der WKÖ, die Chancen für heimische Unternehmen in den neuen Märkten. Wobei es bei der Frage, Chance oder Risiko, vor allem auf die Rahmenbedingungen ankommt. Als Vertreter der WKÖ beschäftigte sich DI Ogulin vor allem mit der Frage, wie sich die österreichischen Unternehmen in der Abfallwirtschaft auf die EU-Erweiterung vorbereiten können. Seiner Ansicht nach werden die heimischen Unternehmen erst lernen müssen, mit den neuen Marktgegebenheiten umzugehen. Für die Abfallwirtschaft geht er allerdings davon aus, dass sich diese sehr schnell darauf einstellen wird. Seiner Ansicht nach etwas säumig sind allerdings der heimische Gesetzgeber und die Verwaltung, die mit aktuellen und kommenden EU-Entwicklungen nicht immer Schritt halten.

### Mitgestaltung als Vorteil

Die Möglichkeit der Mitgestaltung ist seiner Ansicht nach der größte Vorteil in der EU-Gemeinschaft. Um den einzelnen Unternehmen auch einen individuellen Startvorteil zu geben, bietet die WKÖ eine Vielzahl von Unterstützungen und Hilfen. Ähnliches würde er sich auch von der heimischen Gesetzgebung erwarten. In diesem Zusammenhang verwies er auf das immer noch ausstehende In-Kraft-Treten des AWG und auf die zum Teil noch ausstehenden, zum Teil nicht umfassend umgesetzten europäischen Regelungen. Für die heimischen Unternehmer bedeuten diese –

Foto: VÖEB



*Brachte ihre Überzeugung zum Ausdruck, dass Österreich in vielfältiger Hinsicht von der EU-Erweiterung des Jahres 2004 profitieren wird: die langjährige EU-Abgeordnete Dr. Ursula Stenzel.*

**/// Für Österreich stellen vor allem die historischen Verbindungen mit den Erweiterungskandidaten eine gute Ausgangssituation für künftige Wirtschaftsbeziehungen dar. ///**

manchmal innenpolitisch motivierten – Handlungsweisen große Belastungen. Mit nicht, nicht vollständig oder verspätet umgesetzten EU-Richtlinien können Entsorgungsunternehmen nicht planen und müssen oft doppelgleisig fahren. Vielmehr würden Klarheit, Sicherheit sowie eine möglichst große Befreiung von bürokratischen Hemmnissen erforderlich sein, damit sich die heimischen Unternehmen auch vermehrt den künftigen Herausforderungen durch die EU-Erweiterung widmen können. Unter diesen Voraussetzungen – offensive EU-Politik, forcierte Angleichung der heimischen Regelwerke an die EU-Bestimmungen und weitestgehende Deregulierung und Entbürokratisierung im Inland – können sich Österreichs Unternehmen nicht nur auf den erweiterten Markt offensiv vorbereiten, sondern auf diesem auch erfolgreich bestehen.

### Historische Verbindungen als gute Startposition

Ähnlich wie seine Vorredner zeigte sich auch VÖEB-Präsident Ing. Peter J. Kneissl davon überzeugt, dass die EU-Erweiterung Chancen mit sich bringen wird. Für Österreich stellen vor allem die historischen Verbindungen mit den Erweiterungskandidaten eine hervorragende Ausgangssituation für künftige Wirtschaftsbeziehungen dar. Seinen Optimismus begründete Kneissl unter anderem damit, dass die Dienstleistungsbranche Entsorgungswirtschaft auch in der Vergangenheit immer wieder in der

Lage war, sich rasch neuen Gegebenheiten anzupassen. Kneissl sprach auch die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Entsorgungsbranche in den künftigen Mitgliedsstaaten an. Seiner Ansicht nach entsprechen die Bedürfnispyramide in diesen Staaten einem Zustand, der in Österreich bzw. anderen EU-Staaten in den 70er oder 80er Jahren anzutreffen war. Um das Bewusstsein in den Köpfen der Wirtschaft bzw. Abfallerzeuger zu verändern, wird man auch bereit sein müssen, entsprechende Mittel zur Verfügung zu stellen. Er selbst rechnet für die Umsetzung der Pläne und Vorhaben der Entsorgungsbranche in den Erweiterungsländern mit einer mehrjährigen Übergangsphase, glaubt aber andererseits nicht, dass es dabei zu massiven Problemen kommen wird. Dabei verwies er auf Aussagen von BDE-Geschäftsführer Billigmann, dass bereits derzeit eine ganze Reihe österreichischer und deutscher Unternehmen erfolgreich auf diesen Märkten tätig sind. In seinem Resümee fasste Kneissl abschließend zusammen, dass der VÖEB der EU-Erweiterung durchwegs positiv gegenübersteht und man innerhalb des Verbandes der Überzeugung ist, dass die Chancen die Risiken bei weitem überwiegen werden.

### Diskussion zeigt Informationsbedarf auf

In der anschließenden Diskussion meldeten sich viele der im Publikum anwesenden Fachleute aus Politik, Verwaltung und der heimischen Entsorgungswirtschaft. So wünschte Sektionschef Dr. Zahrer eine engere Zusammenarbeit mit den Kollegen in Deutschland, vor allem



im Hinblick auf die Kontrollen an den derzeitigen EU-Grenzen zur Unterbindung illegaler Transporte. BDE-Chef Billigmann führte in seiner Antwort unter anderem aus, dass seiner Ansicht nach die Notifizierungsverfahren sehr scharf kontrolliert werden müssen. In dieser Diskussion sollte auch der Umstand berücksichtigt werden, dass die Entsorgungswirtschaft längst nicht mehr primär als Transporteur und Beseitiger auftritt, sondern vielmehr bereits zum Sekundär-Rohstoffhersteller geworden ist.

An DI Blazickova wurde die Frage gerichtet, ob man auch vonseiten der Beitrittskandidaten, konkret der Slowakei, Chancen im geöffneten Markt und durch den Wegfall der Grenzen sieht. In ihrer Antwort vertrat sie durchaus die Überzeugung, dass neben den unbestreitbaren Vorteilen für die Unternehmen aus den aktuellen EU-Mitgliedsstaaten es auch – wenn auch nach einer mehrjährigen Übergangszeit – große Chancen für slowakische Entsorger in Österreich, Deutschland bzw. ganz Europa geben wird. Sorgen bereitet ihr allerdings das zum Teil sehr große Preisgefälle, von dem sie nicht annimmt, dass

es sich in absehbarer Zeit an ein EU-Niveau angleichen lässt.

In einer weiteren Wortmeldung rief Robert Hink, Generalsekretär des Gemeindebundes, die anwesenden Unternehmer und vor allem auch Gemeindevertreter auf, sich so rasch wie möglich erweiterungs-fit zu machen.

Auch in der Diskussion wurde die Befürchtung vieler Unternehmen angesprochen, dass zwar einerseits die EU-Erweiterung für einen Know-how-Transfer in die neuen Mitgliedsländer sorgen wird, andererseits diese aber mit diesem neu erworbenen Know-how und ihren deutlich geringeren Kosten zu einer massiven Konkurrenz für Wirtschaft und Dienstleister in den „alten“ EU-Ländern werden könnten. Mit dieser Sorge konfrontiert, antwortete Frau Stenzel einmal mehr mit ihrer Überzeugung, dass unter dem Strich die Erweiterung ein großer wirtschaftlicher Vorteil für den gesamten europäischen Wirtschaftsraum darstellen wird. Und besonders

Österreich wird davon profitieren können. Eines müsse aber auch klar sein: Die Erweiterung ist keine Einbahnstraße. Darüber hinaus forderte sie die Veranstaltungsteilnehmer dazu auf, die Frage der Erweiterungskosten auch unter dem Aspekt zu betrachten, diese einmal in Relation mit den Kosten einer Nichterweiterung und den damit verbundenen Auswirkungen zu sehen. Der zukünftige Weg in den gemeinsamen europäischen Markt ist eindeutig vorgezeichnet. Und er inkludiert unmissverständlich die derzeit aktuellen Beitrittskandidaten. Ein Ausgrenzen dieser Länder würde nach

Ansicht von Frau Stenzel katastrophale Auswirkungen auf das soziale, kulturelle, wirtschaftliche und gesamtpolitische Klima in Europa haben. Die Aufgabe sei es

nunmehr, sich nicht vor den möglicherweise auch schwierigen Aspekten des Erweiterungsprozesses zu fürchten, sondern offensiv die damit verbundenen Chancen sowohl in wirtschaftlicher als auch politischer Hinsicht in Angriff zu nehmen.

*Fortsetzung auf Seite 8*

**/// Die Veranstaltung machte klar, wie wichtig es sein wird, sich rechtzeitig „erweiterungs-fit“ zu machen. ///**

GAT Gesellschaft für Abfallentsorgungs-Technik GesmbH

Tel.: 01/258 99 90 • Fax: 01/259 99 90 9 • E-Mail: office@gat.at <mailto:office@gat.at>

Die Farid-Lösung ist nicht nur schön anzusehen, sondern bietet auch das technische Know-how zur Erleichterung und Optimierung der Müllsammlung:

- Keine U-Profile mit Schleißchienen
- Führung von Schubwand und Pressplatte durch Lenker, diese sind gelagert, in ausreichend dimensionierten Lagern geführt, so dass bei normaler Wartung nahezu kein Verschleiß auftritt
- Keine Probleme bei Papiersammlung
- Höhere Verdichtung, da die Gegendruckventile der Ausstoßplatte elektro-hydraulisch gesteuert sind
- Neuer Behälter, glatt, formschön, leicht zu reinigen und zu beschriften
- Es werden nur hochwertige Materialien verwendet
- PLC-System
- Durch zwei Druckmanometer kann ständig der Druck kontrolliert werden
- Pneumatisches Heben des 1100-l-Deckelöffners



FARID T2 Müllwagenaufbau



FARID-Ladesystem

Anforderung von Vorführung unter Tel.: 01/258 99 90

Mehr erfahren Sie bei:

GAT GesmbH

Percostraße 22, 1220 Wien  
 Tel.: 01/258 99 90 • Fax: 01/259 99 90 9  
 E-Mail: office@gat.at <mailto:office@gat.at>  
 Homepage: www.gat.at





In seinem Schlussstatement betonte BDE-Geschäftsführer Billigmann noch einmal sein Credo, dass die Position Deutschlands primär jene ist, dass man nicht so sehr einen Wettbewerb um den Markt, sondern vielmehr einen Wettbewerb im Markt wünscht. Unter diesem Aspekt ist seiner Ansicht nach auch ein so genanntes Kundenwahlmodell einzuführen, in dem auch für den Haushalts- oder Grundbesitzer die Chance besteht, sich am Markt den leistungsfähigsten und qualifiziertesten Entsorger frei auszuwählen. Zu seiner großen Überraschung ist dies z. B. in Polen bereits beispielhaft gelöst.

Und DI Blazickova ersuchte in ihrem Schlusswort um eine Ausweitung der Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg und brachte ihre Hoffnung zum Ausdruck, dass – ähnlich wie in Österreich oder Deutschland – auch in der Slowakei die Kooperation zwischen Gesetzgeber und Verband intensiviert wird. Denn auch in der Slowakei besteht der Wunsch, dass die Entsorger in Zukunft von den Behörden und der Politik primär als Verbündete bei der Erreichung ge-

meinsamer abfall- und umweltpolitischer Ziele angesehen werden.

### Positives Gesamtresümee

Gastreferate und Diskussion haben deutlich vor Augen geführt, von welcher großer Bedeutung nicht nur die EU-Erweiterung selbst, sondern auch die intensive Erörterung der damit verbundenen Sorgen und Fragen ist. Deutlich wurde herausgearbeitet, wie wichtig es für die heimischen Entsorgungsbetriebe sein wird, die verbleibenden knappen eineinhalb Jahre bis zur ersten Erweiterungsrunde zu nutzen, um sich „erweiterungs-fit“ zu machen und sich damit in eine Position zu bringen, von der aus die mit der Erweiterung einhergehenden Chancen tatsächlich genutzt werden können. Geschieht diese Vorbereitung nicht oder in ungenügendem Ausmaß, so müssen die Unternehmen durchaus mit Risiken rechnen. Der VÖEB wird daher im Sinne seiner Aufgabenstellung als Interessenvertretung der heimischen Entsorgungsbranche das Thema EU-Erweiterung und die damit im Zusammenhang stehenden Aspekte für die heimischen Unternehmen auch weiterhin aktiv betreuen. ■

## Dank an die Sponsoren!

Die VÖEB-Jahrestagungen wären in ihrer aktuellen Form mit ihren professionellen und gesellschaftlichen Programmpunkten nicht vorstellbar, wenn es nicht eine Reihe namhafter Unternehmen gäbe, die den Verband bei der Ausrichtung dieser Veranstaltung unterstützen würden. Und diese Unterstützung ist deshalb von so großer Bedeutung, da die öffentliche Wahrnehmung eines Berufsverbandes wie des VÖEB auch sehr stark davon abhängt, wie professionell und perfekt er sich in und mit seinen Veranstaltungen präsentieren kann. Aus diesem Grund nochmals ein herzliches Dankeschön an unsere Sponsoren, die wir nachfolgend noch einmal vor den Vorhang bitten wollen!

- artech, D-58640 Iserlohn
- AVE Entsorgung GmbH
- Berger-Maschinen, 4690 Schwanenstadt
- BOA Umwelttechnologie, 5723 Uttendorf
- Brantner Walter GmbH, 3500 Krems
- Bank Austria-CA, 1010 Wien
- GAT, 1220 Wien
- IFE AG, 3340 Waidhofen/Ybbs
- Komptech Heissenberger & Pretzler GmbH, 8130 Frohnleiten
- Mercedes Benz Österreichische Vertriebsgesellschaft mbH, 5020 Salzburg
- M-U-T GesmbH Umwelttechnik, 2000 Stockerau
- ÖAF & STEYR Nutzfahrzeuge OHG, 1230 Wien
- P.M.S. Planung, Montage & Service GmbH, 3062 Kirchstetten
- Pöttinger Maschinenfabrik, 4710 Grieskirchen
- R.O.N.A. Systems GmbH, 6840 Götzis
- Thöni Industriebetriebe GmbH, 6410 Telfs/Tirol
- Volvo Austria GmbH, 2320 Wien-Schwechat
- Würth HandelsgesmbH, 3071 Böheimkirchen
- Werner & Weber GmbH, 1050 Wien

und natürlich auch alle niederösterreichischen VÖEB-Mitglieder für die Einladung in das Liechtenstein-Haus, wo ein gemütlicher Samstagabend verbracht wurde.



**artech**  
Recyclingtechnik GmbH

Die Entwicklung und Herstellung von Maschinen zur Vor- und Nachzerkleinerung von Papier, Reifen, Produktionsabfällen etc. stellt unser Hauptaufgabenfeld dar. So zerkleinertes Material kann z. B. als Ersatzbrennstoff thermisch verwertet oder auch als Rohstoff weiterverwendet werden.



### artech. Recyclingtechnik GmbH

Rombrocker Str. 17a

D-58640 Iserlohn

Tel.: +49 2371 9469-50

Fax: +49 2371 9469-99

E-Mail: [vertrieb@recyclingtechnik.de](mailto:vertrieb@recyclingtechnik.de)

Internet: [www.recyclingtechnik.de](http://www.recyclingtechnik.de)

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Herr Oliver Kloth unter der Telefonnummer +49 172 2789049 gerne zur Verfügung.



### P.M.S. Planung, Montage & Service GmbH

Das 1998 gegründete Dienstleistungsunternehmen ist Ihr kompetenter Partner für Planung, Konstruktion, Montage und Instandhaltung von Förderanlagen, Shreddern, Pressen und umwelttechnischen Einrichtungen.

- Umfangreiches Know-how in den verschiedensten Bereichen der Förder- und Umwelttechnik
- Störungsdienst rund um die Uhr, kürzeste Reaktionszeiten
- Vorbeugende Instandhaltung, Wartungsverträge, Ersatzteilbeschaffung

### P.M.S. Planung, Montage & Service GmbH

Standort Graz:

8542 St. Peter/S., Lindenberg 116

Standort St. Pölten:

3062 Kirchstetten, Hinterholzstr. 3

Tel.: +43-2743-2810-0

Fax: +43-2743-2810-40

E-Mail: [office.pms@aon.at](mailto:office.pms@aon.at)

[www.pmsgmbh.at](http://www.pmsgmbh.at)





# Neuerungen durch das Ökostromgesetz

§ Was haben Ökostrom und Ökostromgesetz mit der Abfall- und Entsorgungswirtschaft zu tun? Mehr, als man auf den ersten Blick vermuten würde. Wird doch damit der Einsatz von Abfällen, vor allem von Biomasse, als erneuerbare Energieträger in der Stromerzeugung neu und bundeseinheitlich geregelt. Welche begrüßenswerten Neuregelungen noch vor der Sommerpause vom Nationalrat im Ökostromgesetz beschlossen wurden, darüber informiert VÖEB-Rechtsberater RA Dr. Christian Onz im folgenden Gastkommentar.

Eine Neuregelung in diesem Bereich war aus drei Gründen dringend erforderlich:

1. Die Erfassung von Abfällen als erneuerbare Energieträger, vor allem unter dem Begriff Biomasse, zur Herstellung von Ökostrom erfolgt in den Elektrizitätsgesetzen der Länder derzeit höchst unterschiedlich, was freilich schon an den unklaren Vorgaben des Bundes-Grundsatzgesetzes liegt.
2. Ebenso besteht ein Wildwuchs im Bereich der regional festgelegten Förderungen bzw. Einspeisetarife.
3. Und schließlich entspricht dieser Rechtsbestand nicht den Anforderungen der EU-Richtlinie betreffend die Förderung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern im Elektrizitätsbinnenmarkt, die bis 27. 10. 2003 in österreichisches Recht umzusetzen ist.

## Endlich bundeseinheitliche Regelung

Verhandlungen zwischen Bund und Ländern hatten die Möglichkeit einer bundeseinheitlichen Regelung eröffnet, die nunmehr durch das Ökostromgesetz auch tatsächlich erfolgt ist. Neben einer Begriffsvereinheitlichung bringt dieses Gesetz vor allem eine bundesweit gleichmäßige Verteilung der mit der Erzeugung von Ökostrom, zu der auch die Wasserkraft bis 10 MW zählt, und dem Betrieb von KWK-Anlagen verbundenen Mehraufwendungen.

## Welcher Abfall zählt zur Ökostromerzeugung?

Die Abfallarten Tiermehl, Ablauge und Klärschlamm sind generell als Ökostrominput ausgeschlossen. Dies gilt für sonstige Abfälle hingegen dann nicht, wenn sie einen hohen biogenen Anteil aufweisen. Diese Abfälle sind in den Tabellen 1 und 2 der Gesetzesanlage aufgelistet, wobei Abfälle nach Tabelle 1 einschränkungslos als solche mit hohem biogenem Anteil gelten, jene der Tabelle 2 dagegen nur insoweit, als eine biologische (stoffliche) Verwertung nicht möglich oder nicht vorzuziehen ist. Restmüll, auch mechanisch-biologisch vorbehandelt, weiters Rückstände aus der biologischen Abfallbehandlung oder mechanischen Abfallaufbereitung fallen unter keine der Tabellen und sind daher jedenfalls kein Abfall mit hohem biogenem Anteil, der auf die Ökostromerzeugung angerechnet werden könnte. Insgesamt wird damit eine bundeseinheitliche und klare Regelung der Einbeziehung von Abfällen in das Ökostromregime erreicht.

§

Das Ökostromgesetz übernimmt zwar das Erfordernis einer Mindestquote von 4% an der Gesamtstromabgabe per 1. 1. 2008 aus dem derzeitigen EIWOG für die Ökostromerzeugung. Die derzeit ebenfalls vorgesehenen Mindestwerte von 2% per 1. 1. 2004 bzw. 4% per 1. 1. 2006 stellen künftig dagegen nur noch „Etwa“-Werte dar, d. h. die Teilziele zu den vorgelagerten Zeitpunkten sind nur noch gesetzgeberische Absichtserklärungen.

Foto: VÖEB



VÖEB-Rechtsberater Dr. Christian Onz

## Was ist eine Ökostromanlage?

Weiterhin sind Ökostromanlagen mit Bescheid des jeweiligen Landeshauptmannes als solche anzuerkennen, wobei dies bei Mitverbrennungsanlagen (Mischfeuerungen, Hybridanlagen) voraussetzt, dass mindestens 3% des Primärenergieeinsatzes eines Kalenderjahres auf erneuerbare Energieträger zu entfallen hat. Ergänzend sind Nachweispflichten und der mögliche Widerruf der Anerkennung als Ökostromanlage bei

Fortsetzung auf Seite 10



Wegfall der Voraussetzungen vorgesehen.

### **Abnahme- und Finanzierungsmodus**

Das Ökostromgesetz sieht folgenden Abnahme- und Finanzierungsmodus vor: Die Abnahmeverpflichtung betreffend Ökostrom trifft nicht mehr die Betreiber von Verteilernetzen, sondern den jeweiligen Regelzonenführer als Ökobilanzgruppenverantwortlichen. Dieser hat auch Fahrpläne zu erarbeiten, worin den Stromhändlern der Ökostrom anteilig zugewiesen wird. Die Stromhändler wiederum sind verpflichtet, den Ökostrom um einen festgelegten Preis abzunehmen. Dieser Preis wird anfangs 4,5 Cent/kWh betragen. Der Verlust des Ökobilanzgruppenverantwortlichen ist durch einen bundeseinheitlichen Förderbeitrag, den die Endverbraucher zu entrichten haben, abzudecken. Aus Gründen der Preistransparenz ist der Förderbeitrag vom Netzbetreiber auf den Fakturen getrennt auszuweisen.

Bei KWK-Anlagen erfolgt die Auszahlung eines Unterstützungstarifs an die Betreiber durch die Energie Control GmbH, wobei die Förderung bestehender Anlagen bis Ende 2008, bei neuen Anlagen hingegen bis Ende 2010 befristet wurde. Auch hier erfolgt die Finanzierung des Mehraufwandes durch einen bundesweit einheitlichen, vom Endverbraucher zu tragenden KWK-Zuschlag, der ebenfalls getrennt auszuweisen ist.

Die Festlegung des Preises für Ökostrom, des Förderbeitrags für die ökostrombedingten Mehraufwendungen und des KWK-Unterstützungstarifs erfolgt durch den BM für wirtschaftliche Angelegenheiten. Im Bereich Ökostrom kommt den Ländern bei der Preisfestsetzung ein Mitspracherecht insofern zu, als einer von diesen gebildeten Arbeitsgruppe der Verordnungsentwurf zur Herstellung des Einvernehmens vorzulegen ist. Kommt innerhalb von sechs Monaten keine Einigung zustande, so entscheidet der BM autonom.

### **Übergangsbestimmungen und In-Kraft-Treten**

Eine Reihe von Übergangsbestim-

mungen sichern die erforderliche Kontinuität: Sowohl für Altanlagen als auch teilweise für Neuanlagen gelten die bisherigen Mindestpreise, und zwar im Zweifel auf die Dauer von zehn Jahren, weiter. Bei Neuanlagen ist allerdings die allfällige Differenz zu den auf Basis des Ökostromgesetzes festgelegten Entgelten durch einen Zuschlag zu tragen, der nur im jeweiligen Bundesland einzuheben ist. Bestehende KWK-Zuschläge sind dagegen, soweit ersichtlich, nicht übernommen worden. Verfügbare Mittel aus Endverbraucherzuschlägen sind zur Technologieförderung oder als Produktionszuschuss für Ökostromanlagen zu verwenden.

Das Ökostromgesetz tritt in seinen wesentlichen Teilen mit 1. 1. 2003 in Kraft.

### **Offenlegung der Stromherkunft für den Endverbraucher**

§  
Gleichzeitig mit dem Ökostromgesetz wurde auch eine Novelle zum EIWOG des Bundes beschlossen. Darin werden jene Stromhändler, die in Österreich Endverbraucher beliefern, verpflichtet, ab 1. 7. 2004 den Anteil der Primärenergieträger, auf Basis deren der gelieferte Strom erzeugt wurde, im Bezug auf die Gesamtmenge (Händlermix) in der Stromrechnung getrennt auszuweisen (Ausweisung der Herkunft, so genanntes Labeling). Kann dies nicht ermittelt werden, hat eine rechnerische Zuordnung zu erfolgen. Die Dokumentation, auf welcher der Herkunftsnachweis beruht, ist bei größeren Stromhändlern durch einen Wirtschaftsprüfer oder einen Sachverständigen aus dem Gebiet der Elektrotechnik zu prüfen. Jeder Endverbraucher hat am Sitz des Stromhändlers für die Dauer von drei Jahren ein Einsichtsrecht in diese Dokumentation. Der Händlermix ist auch in den zu veröffentlichenden Jahresabschluss des Stromhändlers aufzunehmen.

Durch diese Regelungen soll dem Endverbraucher die Möglichkeit gegeben werden, Strom aus bestimmten Energieträgern gegenüber Strom aus anderen zu bevorzugen, d. h. allenfalls durch einen Wechsel des Stromhändlers die gewünschte Art der Energieaufbringung zu fördern. ■

## **In Erinnerung an Dr. Ralf Lindbauer**

Als mich die Nachricht erreichte, dass Dr. Lindbauer nach einem kurzen, schweren Leiden verstorben ist, war dies nicht nur



für mich, sondern wohl für alle, die mit ihm beruflich und freundschaftlich verbunden waren, ein unfassbarer und schwerer Schlag.

Dr. Ralf Lindbauer war nicht nur ein weltweit bekannter Fachmann auf dem Gebiet des technischen Umweltschutzes. Er zählte darüber hinaus zu den Pionieren bei der Entwicklung und Einführung der modernen Rauchgasreinigung für kalorische Kraftwerke – bis hin zu den umweltfreundlichen Abfallverbrennungsanlagen unserer Tage. Seine Tätigkeit beschränkte sich aber nicht nur auf das Abarbeiten von Projekten. Denn neben diesen Tätigkeiten war er vielmehr in den unterschiedlichsten Gremien und Ausschüssen der vorausschauende und fachlich bestens versierte Vorkämpfer für die Weiterentwicklung eines fortschrittlichen Umweltstandards. Gerade in dieser Eigenschaft war er ein Botschafter Österreichs, insbesondere auch bei allen Entwicklungen in den einschlägigen Gremien der Europäischen Union in Brüssel.

Der VÖEB verliert mit ihm ein außerordentlich aktives Mitglied des Fachausschusses „Verbrennung“. Und wir, die ihn persönlich kannten, verlieren einen langjährigen Freund und Weggefährten. Wir werden uns oft in Dankbarkeit an Dr. Ralf Lindbauer erinnern.

Präs. Ing. Peter J. Kneissl





# Für das Leben lernen wir ...



**VIFzack**  
Wissen mit Pfiff

Nähere Informationen erhalten Sie wie immer in unserem Büro (Telefon: 01/713 02 53; E-Mail: voeb@voeb.at; www.voeb.at).

## Die Veranstaltungs- und Seminarangebote im Detail:

### ● Industrielle Mitverbrennung in Österreich – vom Abfall zum Produkt? (Kooperation mit dem Umweltbundesamt)

- Rechtliche Rahmenbedingungen
- Qualitätsanforderungen für Sekundärbrennstoffe – Gütesicherung
- Aufbereitungstechniken und Einsatz für Sekundärbrennstoffe
- Podiumsdiskussion „Industrielle Mitverbrennung – vom Abfall zum Produkt?“

19. September 2002, Haus der Industrie, Schwarzenbergplatz 4, 1030 Wien, Euro 170,- + 20% USt. für VÖEB-Mitglieder, Euro 230,- + 20% USt. für Nicht-Mitglieder

### ● Arbeitsplatz Straße: Fahrtechniktraining für LKW-Fahrer

- Lenkübungen (Lenkslalom)
- Kurvenfahren
- Bremsübungen
- Gefahrentraining

Das Fahrtechniktraining wird durchgeführt mit LKWs von Volvo.

**VOLVO**

27. September 2002, Teesdorf, NÖ/ÖAMTC-Testgelände, Euro 180,- + 20% USt. für VÖEB-Mitglieder, Euro 250,- + 20% USt. für Nicht-Mitglieder

### ● Schulung zur ADR-Novelle 2003 und GGBG-Novelle 2001

- ADR-Novelle 2003
- Allgemeine Vorschriften, Klassifizierung, Gefahrgutverzeichnis und Frei-

stellungen, Verwendung von Verpackungen

- Versand, Beförderungspapiere, Kennzeichnung der Fahrzeuge, Gefahrzettel, schriftliche Weisung

### • GGBG-Novelle 2001

- Begriffe, Pflichten, Vertrauensgrundsatz, Verwaltungsstrafverfahren

Vortragender: Dr. Herbert Grundtner

17. Oktober 2002, A1-Raststation Rosenberger Ansfelden Süd/OÖ, Euro 215,- + 20% USt. für VÖEB-Mitglieder, Euro 290,- + 20% USt. für Nicht-Mitglieder,

Schulungsunterlage: VÖEB-ADR-Lehrbuch: Euro 109,00 + 10% USt.

### ● Verkaufsverhandlungen für Entsorgungsprofis – Praxistrainingsworkshop

- Verhandlungstaktiken und Tricks
- Zielführende Strategien im Verhandlungsgespräch
- Effiziente Argumentationsmethoden
- Richtiges Reagieren
- Erkennen von Zustimmungssignalen
- Tricks richtig erkennen, einschätzen und behandeln

Vortragender: Werner Schöfnagel

10. bis 11. Oktober 2002, Seminarhotel Grafengut, 4885 Nussdorf am Attersee, Euro 470,- + 20% USt. für VÖEB-Mitglieder, Euro 550,- + 20% USt. für Nicht-Mitglieder

### ● 5. Fortbildungskurs für die Kanalreinigung (Kooperation mit dem ÖWAV)

- Rechtliche Grundlagen und ÖNORMEN
- Zweck der Kanalreinigung
- Wartung und Pflege des Kanalnetzes
- Sicherheit und Gesundheitsschutz
- Praktische Übungen: Fahrzeugtechnik und Reinigungspraxis

28. bis 30. Oktober 2002, Klärwerk der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG, Euro 523,24 + 20% USt. für VÖEB-Mitglieder, Euro 595,92 + 20% USt. für Nicht-Mitglieder

### ● Kundenorientiertes Fahrerverhalten

- Training kundenorientiertes Verhaltensmuster
- Lernen und üben, als Fahrer aktive Kundengespräche anzustreben und mit gewissen Schwerpunkten auf die Bedürfnisse und das Verhalten des Kunden einzugehen
- Lernen von Kommunikationsregeln
- Kundenzufriedenheit und Zusatzwünsche erfragen und auch mit Einwänden oder Beschwerden richtig umgehen
- Laufende persönliche und kundenorientierte Betreuung soll die Basis für zufriedene Stammkunden und engagierte MitarbeiterInnen sein.

Vortragender: Werner Schöfnagel

7. bis 8. November 2002, Seminarhotel Schwartz, 2624 Breitenau, Euro 470,- + 20% USt. für VÖEB-Mitglieder, Euro 550,- + 20% USt. für Nicht-Mitglieder

### ● 3. Kanaldichtheitsprüfungskurs (Kooperation mit dem ÖWAV)

- Grundlagen Kanal
- Rechtliche Grundlagen
- Sicherheit und Gesundheitsschutz
- ÖNORMEN und deren praktische Anwendung
- Messtechnik
- Praktische Übungen

30. September bis 2. Oktober 2002, RHV Tennengau-Nord, 5081 Anif, Euro 590,- + 20% USt. für VÖEB-Mitglieder, Euro 700,- + 20% USt. für Nicht-Mitglieder

### ● Kostenkalkulation in der Entsorgungswirtschaft

- Grundbegriffe der Kostenrechnung mit Praxisbeispielen
- Fixkosten-Deckungsbeitragsrechnung und Kalkulation

Vortragender: Mag. Thomas Korcak

22. November 2002, A1-Raststation Rosenberger Ansfelden Süd/OÖ, Euro 280,- + 20% USt. für VÖEB-Mitglieder, Euro 360,- + 20% USt. für Nicht-Mitglieder



# Ein Bilderbogen ...

Neben einem ausführlichen inhaltlichen Bericht über den Schwerpunkt der Jahrestagung, den Festvortrag und die Podiumsdiskussion zum Thema „EU-Osterweiterung – Chance oder Risiko?“ (wir berichten ausführlich am Beginn dieser Ausgabe) wollten wir unseren Leserinnen und Lesern auch das „Rundherum“ der zweitägigen Veranstaltung nicht vorenthalten. Und da ein Bild bekanntlich mehr sagt als 1000 Worte, lassen wir die VÖEB-Jahrestagung 2002 in Form eines Bilderbogens noch einmal Revue passieren.

Fotos: VÖEB



*Der Himmel meinte es nicht gut mit dem zweiten VÖEB-Golf-Cup, einem Benefizturnier zugunsten des Vereins „Kinderschutzzentrum Möwe“. Aber wer echte Golfleidenschaft in sich trägt, der lässt sich auch von ein bisschen Regen nicht abhalten.*



*Egal, wie sich das Wetter auch präsentierte: Bei der Siegerehrung sah man jedenfalls nur strahlende Gesichter. Golf-Cup-Sponsor Dipl.-Kfm. Primavesi von der Firma GAT überreichte im Rahmen des Gala-Diners im Festsaal des Hotel Panhans die Siegespreise an die Gewinner Frau Marianne Büchel und Herrn Ing. Werner Knauz.*



*VÖEB-Präsident Ing. Peter J. Kneissl mit Festrednerin Ursula Stenzel und BDE-Geschäftsführer Frank-Rainer Billigmann.*



*Im Rahmen des abendlichen Gala-Diners zu Beginn der Jahrestagung fand auch die feierliche Verleihung von zehn EFB-Zertifikaten statt. Und zwar an die Unternehmen Deponie Betriebs GmbH, AVE Entsorgung GesmbH, Frauscher GesmbH & Co. KG, AEV-Abfall Entsorgung Verwertung GmbH, Neuhauser GesmbH, G. Katzlberger GmbH & Co. KG, Bunzl & Biach GmbH, Saubermacher Dienstleistungs AG, Hartberger Saubermacher GmbH, AVE Reststoffverwertung Lenzing. Damit wurden insgesamt bereits 24 EFB-Zertifikate an VÖEB-Mitgliedsbetriebe verliehen, womit der positive Trend innerhalb der VÖEB-Mitglieder weiterhin ungebrochen anhält.*



*Die Jahrestagung selbst begann mit einer Begrüßung durch Landesrat DI Josef Plank, der in Vertretung von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll die Eröffnung der VÖEB-Jahrestagung vornahm. Auch Sektionschef DI Dr. Leopold Zahrer richtete einige Begrüßungsworte an die TeilnehmerInnen.*







Der VÖEB-Vorstand präsentiert im Rahmen der Generalversammlung die Aktivitäten des Berichtsjahres und steht den Verbandsmitgliedern Rede und Antwort (v. l. n. r.): Josef Trummer, Mag. Robert Jilek, Ing. Peter J. Kneissl, Gerd Schachenhofer, Oswald Hackl und Mag. Georg Ketzler.



Das Podium der Diskussionsveranstaltung „EU-Osterweiterung – Chance oder Risiko?“ (v. l. n. r.): Frank-Rainer Billigmann, Geschäftsführer des BDE, EU-Abgeordnete Ursula Stenzel, VÖEB-Präsident Ing. Peter J. Kneissl, Moderator Dr. Christoph Scharff, Fachverbandsvorsteher der WKÖ, Kommerzialrat DI Helmut Ogulin und APOH-Präsidentin DI Alexandra Blazickova.



Interessierte Zuhörer der Vorträge im Rahmen der VÖEB-Generalversammlung am Samstag Vormittag (v. l. n. r.): Hofrat Dr. Robert Hink, Kommerzialrat DI Helmut Ogulin, Sektionschef DI Dr. Leopold Zahrer und Landesrat DI Josef Plank.



Verfolgten gespannt und zum Teil auch gebannt die Ausführungen der Festrednerin Ursula Stenzel: die insgesamt 180 TeilnehmerInnen im Festsaal des Hotel Panhans.



Nicht nur in der hohen Politik, auch in der Entsorgungswirtschaft gibt es so genannte Präsidententreffen. Ein solches fand auch im Rahmen der heurigen Jahrestagung im Hotel Panhans am Semmering statt (v. l. n. r.): Kommerzialrat H. Roth, Mag. Daisy Schulze-Bauer (VÖEB), Obmann Prof. Dr. W. Lengyel, BDE-Geschäftsführer Frank-Rainer Billigmann, VÖEB-Präsident Ing. Peter J. Kneissl und Gattin, Kommerzialrat Herbert Spreitzer sen. und Gattin, Präsident DI Reinhard Büchl und Gattin, Präsident Dr. Christoph Scharff, Kommerzialrat DI Helmut Ogulin und Gattin, Präsident DI Peter Sekera-Bodo sowie Sektionschef Dr. Leopold Zahrer. Ein seltenes und daher umso wertvolleres Gruppenbild.



Während der Generalversammlung wurden die im Rahmen des VÖEB-Golf-Cups sowie die während des Gala-Diners eingenommenen Gelder in Höhe von EUR 3.000 in Form eines Spenderschecks an das „Kinder-Schutzzentrum Möwe Neunkirchen“ für den Sponsor Firma Brantner von Mag. Ketzler übergeben. An dieser Stelle allen TeilnehmerInnen am VÖEB-Golf-Cup und allen SpenderInnen ein herzliches Dankeschön!

Intern:

# VÖEB-Initiative entlastet Hochwasseropfer



Nach den dramatischen Hochwassertagen im August startete der VÖEB eine Initiative, die zur finanziellen Entlastung von hochwassergeschädigten Personen und Unternehmen beitragen konnte: Der Verband plädierte im Finanzministerium für eine ALSAG-Befreiung. Mit Erlass vom 14. August 2002 wurde dieser Initiative des VÖEB im Zuge des Maßnahmenpakets der Bundes-



regierung entsprochen. Darin wird festgehalten, „dass die Einhebung des Altlastenbeitrages für Abfälle, die auf Grund einer Naturkatastrophe angefallen sind, nicht im Sinn des Gesetzgebers gelegen ist.“ Sofern nunmehr von Deponiebetreibern entsprechende Billigkeitsansuchen gestellt werden, wird einem Abgabenerlass unter bestimmten Voraussetzungen zugestimmt. Nähere Informationen in der VÖEB Bundesgeschäftsstelle oder im Finanzministerium.

Der VÖEB hofft, dass in einer für zehntausende Menschen und Unternehmen schwierigen Stunde durch diese Initiative ein Beitrag zur Entlastung erfolgt ist.

## Ein etwas anderer Reisebericht ...

Wenn man eine Reise unternimmt, dann hat man etwas zu berichten, lautet ein Sprichwort. Dass dies tatsächlich so ist, bestätigt uns diesmal VÖEB-Präsident Ing. Peter J. Kneissl mit einem abfallwirtschaftlich relevanten Reisebildbericht.



Das ist die einfache, aber bestens funktionierende Müllabfuhr in Bozava auf der kroatischen Insel Dugi Otok. Mein langjähriger Freund Goran betreut praktisch alle Infrastruktureinrichtungen auf der Insel, vom Hafen bis zur Abfallentsorgung. Sein größter Wunsch wäre eine Wasserleitung vom Festland zur Insel, denn Trinkwasser gibt es nur aus Zisternen oder um sehr viel Geld vom Wassertankschiff.



An alle  
Finanzlandesdirektionen

Abteilung IV/27

GZ. AL-1000/25-IV/27/02

Himmelfortgasse 4-8  
Postfach 2  
A-1015 Wien  
Telefax: +43 (0)1-512 09 27

Sachbearbeiter:  
ADir. Marosi  
Telefon: +43 (0)1-514 33/1236  
DVR: 0000078

Betr.: Billigkeitsmaßnahme für hochwasserbedingte Abfälle

Die durch die Hochwasserkatastrophe der letzten Tage aufgetretenen Schäden führen zu einem sehr hohen Anfall von Abfällen zur Entsorgung, wobei sich die Betroffenen neben den materiellen Schäden zusätzlich mit hohen Entsorgungskosten konfrontiert sehen. Ein Bestandteil dieser Entsorgungskosten ist der Altlastenbeitrag, der für das Deponieren von Abfällen zu entrichten ist.

Im Hinblick auf die Schwere der Hochwasserkatastrophe erscheint es geradezu geboten, eine Billigkeitsmaßnahme gemäß § 236 BAO zu setzen. Eine solche Nachsicht kann auf Grund einer sachlich bedingten Unbilligkeit mit der Begründung erfolgen, dass die Einhebung des Altlastenbeitrages für Abfälle, die auf Grund einer Naturkatastrophe angefallen sind, nicht im Sinn des Gesetzgebers gelegen ist.

Sofern von Deponiebetreibern entsprechende Billigkeitsansuchen gestellt werden, wird ein Abgabenerlass unter folgenden Voraussetzungen bzw. Bedingungen zugestimmt:

- der Abgabenerlass gilt nur für jene Abfälle, die unmittelbar durch die Elementarereignisse angefallen sind;
- der den Deponiebetreibern eingeräumte Abgabenvorteil ist zur Gänze an die Geschädigten weiterzugeben;
- um einen Missbrauch zu verhindern, muss vom Deponiebetreiber durch geeignete Unterlagen (z. B. Bestätigungen von der Wohnsitzgemeinde) nachgewiesen werden, dass die abgelieferten Gegenstände tatsächlich durch Elementarereignisse vernichtet wurden. Dieser Umstand muss ferner vom Deponiebetreiber in geeigneter Weise auf den Rechnungen, Wiegezetteln o. dgl. ersichtlich gemacht werden.

Die Deponiebetreiber werden im Wege des Verbandes Österreichischer Entsorgungsbetriebe (VÖEB) informiert.

14. August 2002  
Für den Bundesminister:  
Marosi

Für die Richtigkeit  
der Ausfertigung:





# Europaspitze aus Frohnleiten

## Steirisches Unternehmen ist Marktführer bei Maschinen für feste Abfälle

In zehn Jahren von null auf 40 – damit ist natürlich kein Auto gemeint, die können das meist schneller, sondern die Umsätze der Heissenberger & Pretzler GmbH. im steirischen Frohnleiten, einer der jüngsten Städte Österreichs. Unter der Marke Komptech-Farwick beliefert das steirische Unternehmen die Abfallwirtschaft rund um den Globus mit selbst entwickelten und gebauten Spezialmaschinen für die Behandlung fester Abfälle. In Zukunft sollen jeweils rund 40 Prozent auf die Zerkleinerung und die Siebung entfallen, die restlichen 20 Prozent auf die Kompostierung.

Vor genau zehn Jahren haben Ing. Josef Heissenberger und Dipl.-Ing. Rudolf Pretzler mit dem Bau von Spezialmaschinen für die Abfallwirtschaft begonnen. Nach einem fünfjährigen „Vorlauf“ als Konstruktionsbüro will das auf 270 Mitarbeiter angewachsene Unternehmen heuer einen Umsatz von rund 40 Mio. Euro erreichen. Womit man in zehn Jahren gewissermaßen von null auf 40 gewachsen ist.

„Im ersten – traditionell schwächeren – Halbjahr waren wir voll im Plan und haben bereits 40 Prozent des angestrebten Jahresumsatzes von 40 Mio. Euro erreicht. Damit sind wir für einen späteren Börsegang bereits sehr gut aufgestellt“, informiert Ing. Josef Heissenberger, der Geschäftsführende Gesellschafter Kommerziell, anlässlich der Gesellschafterversammlung Ende Juni.

### An die Europaspitze gelangt

Die Heissenberger & Pretzler GmbH. hat im Vorjahr einen Umsatz von 32,463 Mio. Euro – ein Plus von 24,8 Prozent – erzielt und ist damit im Markt der Spezialmaschinen für die Behandlung fester Abfälle (Zerkleinerung, Siebung und Kompostierung) an die europäische Spitze gelangt. Das EBIT erreichte im Vorjahr 1,27 Mio Euro, heuer soll es bei einem Umsatz von 40 Mio. Euro ein EBIT von 2,3 Mio. Euro geben.

„Wir haben im Vorjahr massiv in die Marktentwicklung investiert, nämlich 1,15 Mio. Euro (3,54 % vom Umsatz),

*Ing. Josef Heissenberger (links) und Dipl.-Ing. Rudolf Pretzler, die Gründer und geschäftsführenden Gesellschafter der Heissenberger & Pretzler GmbH.*



Foto: Komptech-Farwick/medienservice

wodurch unsere Exportquote um mehr als zehn Prozent auf 92,5 Prozent gestiegen ist. Durch diese Investitionen in den Markt sind uns im Vorjahr mit 2,4 Mio. Euro erstmals substantielle Umsätze in den USA gelungen, die wir heuer kräftig ausbauen wollen. Stark expandieren wollen wir auch in Südeuropa (Italien, Spanien, Frankreich, Griechenland) und den Erweiterungsländern“, erklärt Heissenberger.

Bei der Gesellschafterversammlung Ende Juni wurde auch die westfälische Maschinenbau Farwick GmbH. in Oelde im Münsterland, an der die Heissenberger & Pretzler GmbH. seit zwei Jahren bereits mit 61 Prozent beteiligt gewesen war, durch Anteilstausch zur Gänze übernommen. Die Brüder Andreas und Bernd Farwick halten nunmehr 13,2 Prozent an Heissenberger & Pretzler, die gleichnamigen Gründerfamilien bleiben aber die größte Gesellschaftergruppe. Wesentliche Anteile werden weiters von vier Risiko- und Mittel-

standsfinanzierungsgesellschaften gehalten, leitende Mitarbeiter der „ersten Stunde“ sind ebenfalls Gesellschafter.

### Deponie-Verordnungen sorgen für Markt-Umwälzungen

Mit dem Einstieg bei Farwick hat Komptech eine Palette von Maschinen der Sieb- und Reinigungstechnik ins Programm bekommen und gleichzeitig den Vertrieb in Deutschland wesentlich verstärkt. Sowohl in Österreich als auch in Deutschland sorgen die kommenden Verbote der Ablagerung unbehandelte Abfälle – in Österreich ab dem 1. Jänner 2004, in Deutschland knapp eineinhalb Jahre danach – für größere Umwälzungen in den Abfall-Märkten. In beiden Ländern zeichnet sich nämlich bereits klar ab, dass bei weitem nicht alle Abfälle in die Mono-Verbrennung gehen werden.

Fortsetzung auf Seite 16



„Für das Abfall-Splitting und Mechanisch-Biologische Abfallanlagen bieten wir den gesamten Maschinenpark, wir liefern aber auch alle notwendigen Maschinen für die Aufbereitung von Ersatzbrennstoffen samt Störstoffabscheidern, die ganz stark an Bedeutung zu gewinnen scheinen. Die Produktlinien Maxx, Mustang Integral, Genius, Jumbo, Magnum etc. können jeden individuellen Bedarf erfüllen. Darüber hinaus haben wir natürlich auch alles für die Klärschlamm-Kompostierung im Programm“, stellt Dipl.-Ing. Rudolf Pretzler, der Geschäftsführende Gesellschafter Technik, fest.

Fotos: Komptech-Farwick/medienservice



Dipl.-Ing. Rudolf Pretzler bei der Präsentation des Topturn X53 auf der FH Joanneum

„In den nächsten Monaten wird sich entscheiden, ob wir noch einen Schritt weiter gehen und mit unseren Maschinen auch in den Anlagenbau einsteigen, was nur logisch wäre, um als Komplettanbieter aufzutreten. Da dafür aber Referenzobjekte unerlässlich sind, wird es von einigen laufenden Ausschreibungen abhängen, ob wir diesen nächsten Expansionsschritt jetzt schon setzen“, so Pretzler.



Ing. Josef Heissenberger

Kompost-Wendemaschine vorgestellt. Zehn Jahre nach der Einführung des ersten Topturns ist sie in vielen wesentlichen Konstruktionsmerkmalen das Ergebnis einer erstmaligen Kooperation der Heissenberger & Pretzler GmbH. mit der Fachhochschule Joanneum in Graz.

um 179.000 Euro angeboten und wurde bereits ein Mal, und zwar an die steirische Saubermacher AG, verkauft. Für Trapezmieten bietet Komptech-Farwick den Sideturn an, einen selbstfahrenden Umsetzer, der ebenfalls bereits mit einem Caterpillar-Dieselmotor ausgestattet ist.

„Das rasante Wachstum ist das Ergebnis unserer Firmenphilosophie, zuerst in allen Märkten und Marktsegmenten bestmöglich aufgestellt zu sein, und dann – in einem wesentlich günstigeren Börsenklima – das Unternehmen als Marktführer an eine europäische Börse zu bringen. Dazu wird es in naher Zukunft eine weitere Stärkung des weltweiten Vertriebes und eine firmenrechtliche Neukonstruktion geben, wobei auch kleinere Zukäufe durchaus denkbar sind. Als Spezialmaschinen-Dienstleister einer sich rasch ändernden Abfallwirtschaft, vor allem auch in Anbetracht des beträchtlichen Nachholbedarfs in Südeuropa, in den Erweiterungsländern, aber auch in Übersee, sehen wir den nächsten Jahren mit großen Erwartungen entgegen. Denn die von uns allen produzierten Abfälle – und vor allem deren Wiederverwertung – werden uns ständig beschäftigen“, sagt Ing. Josef Heissenberger.

In der Biomasse-Aufbereitung, sowohl aus Altholz als auch Grünschnitt, sieht Pretzler ebenfalls einen riesigen Markt, und zwar nicht nur in Österreich und Deutschland. Die Zerkleinerungslinie mit Crambo und Terminator bietet sich für diesen rasch wachsenden Markt ideal an. Ein weiterer Hoffungsmarkt ist die Vergärungstechnik zur Biogasproduktion, wofür Komptech-Farwick das B.S.F.C.-Verfahren mit dem Herzstück Mashseparator anbietet.

### Kompostier-Star Topturn X53

In der Kompostiertechnik hat Komptech-Farwick mit dem Topturn X53 vor kurzem die jüngste selbstfahrende

„Die Studierenden der beiden Fachhochschul-Studiengänge ‚Fahrzeugtechnik/Automotive Engineering‘ und ‚Schienenfahrzeugtechnik‘ haben im Frühjahr und Sommer 2001 rund 15 Wochen lang zahlreiche innovative Lösungen für die neue selbstfahrende Kompost-Wendemaschine für Dreiecksmieten erarbeitet“, erläutert Pretzler.

Der Topturn X53 weist eine Reihe von Besonderheiten auf, unter anderem die Schwenkbarkeit der Fahrerkabine in den Tunnel. „So steigt beispielsweise der Fahrer durch die als Tür ausgeführte Frontscheibe in die Kabine ein, die dann in die Arbeitsposition hochgeschwenkt wird und damit die totale Übersicht bietet. Die Verwendung der Hydraulikpumpen auch für den Fahrtrieb, die im Stand die Umsetzwalzen antreiben, ist eine weitere Innovation. Solcherart kann die Hydraulik von 0 bis 12 km/h stufenlos geregelt werden“, so Pretzler.

Ein CAT-Industriemotor mit 340 PS sorgt für ordentliche Kraft, Rad- oder Raupenantrieb sorgen für verlässliche Traktion unter allen Bedingungen. Das 14 Tonnen schwere „Falt-Wunder“, das auf der IFAT, der weltgrößten Fachmesse für Umwelt und Entsorgung, seine Weltpremiere erlebt hat, wird als Rohgerät

#### IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber und Verleger:**  
Verband Österreichischer Entsorgungsbetriebe,  
Mag. Daisy Schulze-Bauer, Lothringerstraße 12,  
1030 Wien, Telefon: 01/713 02 53, www.voeb.at  
**Konzeption und Text:** communication matters  
**Layout und Grafik:** JoHeinDesign  
**Druck:** Grasl Druck & Neue Medien

#### Heissenberger & Pretzler GmbH.

Kühau 37  
8130 Frohnleiten

Tel.: 03126/505-0  
Fax: 03126/505-505  
E-Mail: info@komptech.com  
Internet: www.komptech-farwick.com

